

Ostsee-Zeitung

und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Abonnements-Preis:

Hier bei der Expedition 2 R., außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 R. 10 S. incl. Post-Ausschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Verwaltungsamt für England 3 R. 15 S., für Frankreich 4 R. 24 S., für Belgien 2 R. vier- teljähr. In Warschau bei d. R. R. Postämtern 4 R. 33 Kop. In Russland laut R. Posttaxe.

Insertions-Preis:
für den Raum einer Zeitspalt 2 Sgr.
Inserate nehmen an:
in Berlin: H. Neumeier, Breitestr. N. 1.
in Hamburg-Altona: Haafenstein & Vogler.
in Stettin: die Expedition.
Geeignete Mittheilungen werden grat. aufgenom- men und auf Verlangen angemessen honorirt.

Deutschland.

Berlin, 13. Februar. Es bestätigt sich, daß die Unterhandlungen über einen zwischen dem Deutschen Postverein und dem Königreich Italien abzuschließenden Postvertrag einweilen als abgebrochen zu betrachten sind. Als Stein des Anstoßes wird bezeichnet, daß die Italienschen Bevollmächtigten die völlige Freigebung des Transitverkehrs auf den beiderseitigen Postgebieten gewissermaßen als *conditio sine qua non* eines Vertrags-Abschlusses hingestellt hatten. Von deutscher Seite ist dagegen geltend gemacht worden, daß die Forderung eines solchen Zugeständnisses ohne anderweitiges Aequivalent eine unbillige sei, da sie in einseitiger Weise unerbittliche Vorteile für Italien in Anspruch nähme, während die Deutschen Postverwaltungen einen erheblichen Ausfall an Einnahme zu gewärtigen haben würden. Ueberdies würde dem Postverkehr Italiens, Skandinaviens, Hollands, Belgiens u. durch Befreiung des Transit-Postverkehrs ein beträchtlicher Vortheil zugewendet, ohne daß von Seiten dieser Staaten eine Gegenleistung in Aussicht zu nehmen wäre. Wichtig ist allerdings, daß die Postgebiete Deutschlands und Italiens durch ihre geographische Lage sehr stark von einander abweichende Verhältnisse für den Transit darbieten. Durch Italien ist der Durchgangs-Postverkehr, namentlich so weit Deutschland dabei in Betracht kommt, so ziemlich gleich Null. Dagegen bildet Deutschland das natürliche Mittelglied zwischen Italien und allen nordöstlichen Ländern Europas. Der finanzielle Ertrag des begünstigten Transitverkehrs wird von den Deutschen Postverwaltungen auf viele Hunderttausend Thaler jährlich veranschlagt.

Königsberg, 13. Februar. In der gestrigen Sitzung des Preussischen Tribunals wurde eine Anklage wider den früheren Redacteur der „Königsb. Hart. Ztg.“ Dr. v. Haien- kamp, verhandelt und zwar auf dessen Appellation, die er gegen das Urteil des hiesigen Stadtgerichts eingereicht hatte, durch welches er wegen eines aus der „Köln. Ztg.“ aufgenommenen Artikels aus Duisburg wegen Verleumdung der dortigen Staatsanwaltschaft sowie des Gerichts zu vierwöchentlicher Gefängnisstrafe verurtheilt worden ist. Hr. v. H. hatte auf Vernehmung aus der Zahl hiesiger wissenschaftlicher Autoritäten, angetragen, um darzutun, daß in dem mit Bezug auf eine gegen die „Rhein- und Ruhrzeitung“ seiner Zeit erhobene Anklage, gebrauchten Ausdrücke, keine Verleumdung zu Beförden zu finden sei. Der Gerichtshof ging auf die angetretene Beweisführung nicht ein, und bestätigte das erste Urteil.

Aus dem Königreich Sachsen, 9. Febr. Das kürzlich in Böhmen erlassene Gesetz, daß fortan auch in den Schulen der rein Deutschen Bevölkerung die Czechische Sprache obligatorisch gelehrt und gelernt werden müsse, hat eine förmliche Auswanderung der Kinder des dortigen Mittelstandes nach den benachbarten Sächsischen Grenzstädten veranlaßt. Wer von den in Böhmen wohnenden Deutschen nur irgendwie die pecuniären Mittel dazu besitzt, schickt besonders seine Söhne jetzt nach Sachsen in die Schule, um ihnen dadurch zu ersparen, allwöchentlich so und so viel Stunden über der Erlernung der für das spätere Leben gänzlich nutzlosen Czechischen Sprache zu vergeuden. Auch sonst kommen zahlreiche Deutsche aus allen böhmischen Orten hieher, um als Handlungsdiener, Handwerker, Diensthofen, Arbeiter u. s. w. ihren Lebensunterhalt zu erwerben, da ihnen dieses in ihrem Vaterlande theils wegen der alljährlich zunehmenden Steuern, theils aber auch wegen des in neuerer Zeit so sehr gestiegenen Uebermuthes der Czechen, die auf alles Deutschthum mit Haß und Verachtung herab blicken, immer mehr erschwert wird. Auch Deutsche Grundeigentümer, die in Böhmen ansässig waren, suchen neuerdings oft mit bedeutendem Verlust ihre Besitzungen zu verkaufen, und sich hier in Sachsen oder auch in Schlesiens anzukaufen, da sie sich in ihrer früheren Heimat immer unbehaglicher fühlen. (R. 3.)

Italien.

Das von der Finanz-Commissaria gut gekehrte Römische Budget für 1866 führt 12,671,156 Römische Thaler Ausgabe und 6,489,962 Röm. Thlr. Einnahme auf, so daß das Deficit dieses Jahres 6,181,194 Röm. Thlr. beträgt. Die Römische Schuld ist so stark, daß die Zinsen auf der Ausgabe mit 6,700,000 Röm. Thlrn. figuriren; für das Kriegsbudget sind 1,589,749 Röm. Thlr. in Aussicht genommen, d. h. 294,705 mehr als im Jahre 1865. Die Gesamt-Ausgaben für 1866 zeigen eine Vermehrung um 617,886 Röm. Thaler im Vergleich mit 1865. Bei diesem Deficit von runden 30 Mill. Fr. für dieses Jahr sind die Spenden des Peterspfennigs mit eingerechnet.

Die „Turiner Zeitung“ veröffentlicht einen Erlaß der Italienschen Regierung, worin den Schiffen unter Oesterreichischer Flagge nicht bloß die Ausübung der Küstenschiffahrt, sondern auch die Fischerei an allen Italienschen Küsten gestattet wird.

Frankreich.

Paris, 10. Februar. Der Senat hat sich gestern mit der allgemeinen Discussion über die Adresse sehr kurz gefaßt; sie wurde in einer einzigen Sitzung beendet, die noch dazu fast ganz von einer Rede des Marquis v. Boissy ausgefüllt wurde. Der Marquis gab wieder, wie üblich, ein buntes oratorisches Quodlibet zum Besten, das unter zahlreichen Unterbrechungen verlief. Die folgenden kurzen Proben mögen genügen:

Redner zählt sich zu den intelligenten, aus Interesse wie aus Dankbarkeit abhänglichen Bonapartisten, verheißt aber nicht, daß viele Franzosen sich von dem Kaiserreiche zurückgezogen haben könnten, weil sie in ihrem religiösen Bewußtsein beeinträchtigt werden, weil der Ackerbau zu Grunde geht, weil die Industrie Noth leidet und weil das Jahr 1789 die Völker aufgeklärt hat. Nach seiner Meinung, welche die Meinung der unermesslichen Majorität Frankreichs und Europas ist, steht für jetzt und in Zukunft kein Thron mehr fest, der sich nicht auf die parlamentarische Regierung stützt, und keine Krone kann mehr von Vater auf Sohn übergehen, die nicht von der Hand der parlamentarischen Regierung aufgesetzt wird. Hr. Troplong schreitet hier schon mit Macht ein und erklärt derartige Aeußerungen für einen Anarich gegen die Verfassung. Marquis von Boissy begreift das nicht; er will die Verfassung nur vervollkommen, in diesem Sinne sei er Oppositionsmann. Umsturzmannen seien nur die, welche zu sehr das Bestehende festhalten wollten. „Seien wir, ruft er den Senatoren zu, seien wir keine Schilfrohre, sondern Stangen von Eisen, ja von Gußstahl, wenn es sich darum handelt, die Regierung zu stützen. Aber Sie wollen immer nachgeben; nehmen Sie sich in Acht. Man gemüthet sich ebenso leicht daran, das Rückgrat zu biegen, als eine stramme Haltung beizubehalten.“ Redner geht nun auf die Adresse ein und constatirt zunächst, daß die Vereinigung der beiden westmächlichen Flotten keineswegs ein Beweis für das Vorhandensein herzlicher Sympathien zwischen Frankreich und

England sei. Er sei allerdings nicht selber in Cherbourg gewesen, plaudere dies aber wie ein Papagei den Marine-Officieren nach, die ihm gesagt, wie gründlich sich die Engländer und Französischen Seelente haßten. Redner selbst ist ein großer Freund der Französischen Flotte, einmal, weil sie die vaterländischen Küsten beschützt und dann, weil er hofft, daß sie eines Tages eine Französische Armee nach England überlegen wird. (Ausbruch der tiefsten Entrüstung von Seiten des Herrn Rouland, der früher Minister war und jetzt Vauquouverneur ist.) Amerika läßt sich, was man vielleicht bezweckt haben mag, durch solche combinirte Flottenparaden nicht einschüchtern. Er ist groß und schlecht ergogen genug, um sich nicht zu fürchten. Auch hat es nicht wie die anderen Mächte sich auf dem Pariser Congreß einfangen lassen und auf das Kaprecht verzichtet. Heute ist Amerika das Schreckgespenst für England und das ist ein großes Glück, denn England wird dadurch verhindert, sich der Union Belgiens durch Frankreich zu widersetzen. Breußen und Oesterreich können dies ohne hin nicht wehren, da sie selber Länder annectirt haben, und Rußland ist anderweitig beschäftigt. Den verstorbenen König der Belgier erklärt Voissy für den größten Feind Frankreichs, der stets nur im Interesse und im Solde Englands jenem zu Schaden gesucht hat. Darum soll man den Tod dieses Monarchen in Frankreich nicht beweinen, sondern wie nach einem ersehnten großen Siege ein Todeum singen, das ist vielleicht nicht christlich aber jedenfalls patriotisch. Hierzu auf die Rede des Marquis zu Agricola, dann zur Oeffentlichkeit der Senatsitzungen, dann zu Mexiko, zu Italien, zur Römischen Frage und dann zu dem „Obsequen- und Aushenbrie“ über, den der Kaiser zu des Marquis höchster Erbauung wegen der aufdringlichen, verläumderischen, gottlosen u. Rede des Prinzen Napoleon an diesen geschrieben hat. (General Flaubert macht dem Redner hier bemerkt, daß der angegriffene Prinz nicht in der Sitzung sei). Der Redner kommt dann noch auf die Fiemer Jamaica, Algerien u. Verschiedene Mitglieder des Senats, so z. B. Vice-Admiral Bouet Wil- laumetz, als Befehlshaber des Panzergeschwaders in Brest und Peris- mouth, Larabit, Cardinal Gonnechole, protestiren hierauf gegen verschiedene Auslassungen des Redners. Auch Herr Chatin d'Est-Ange fühlt sich als Regierungscommissar berufen, sich ihnen mit einer energischen Verwahrung anzuschließen.

Auffallend war besonders die ungestörte Freiheit, welche dem Marquis in seinen Erörtern über den Prinzen Napoleon gestattet war. Herr Troplong hörte ruhig zu und nur Graf Flaubert glaubte sich mit einer kurzen Bemerkung des wieder auf Reisen gehenden Prinzen annehmen zu müssen. Im Senate hat man eben eine feine Witterung für die Hofluft.

Der Prinz Napoleon ist heute nach Toulon abgereist, um sich auf seiner Nacht nach Italien einzuschiffen.

Paris, 11. Februar. Die Journale beklagen alle auf das tiefste das zweite Avertissement, welches die „Presse“ wegen angeblicher „Angriffe gegen die Arme“ erhalten hat. Wenn man dieselben durch solche Maßregeln einzuschüchtern hofft, so hat man bis jetzt nicht ganz seinen Zweck erreicht. Die Blätter treten im Gegentheil heute angreifender auf, als bisher, ohne jedoch natürlich die Grenzen zu überschreiten, die einem jeden Journal im imperialistischen Frankreich gestellt sind. Die „Presse“ kündigt an, daß sie beim Staatsrath Verufung einlegen wird. Sie sagt an der Spitze ihrer Spalten: „Die „Presse“ wird morgen, Montag, den 12. Februar, bei dem Secretariate des Staatsrathes Verufung gegen die beiden Ver- warnungen einlegen, welche sie am 26. Januar und 10. Fe- bruar erhalten hat. Die „Presse“ erschien in Folge der Ver- warnung, die sie gestern erhielt, erst nach 6 Uhr. Ihr Chef- Redacteur hatte es nämlich versucht, die Maßregel rückgängig zu machen. Er setzte es aber nicht durch und mußte sich in sein Schicksal fügen. Die Verufung an den Staatsrath wird der „Presse“ schwerlich nützen; ein Formfehler ist nicht zu rügen, und der Staatsrath, der nach den nämlichen Instructio- nen handelt, wie Herr v. Lavalette, wird auch keinen anderen Ausspruch thun, als dieser.“

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 8. Februar. Die Anerkennung des von der Regierung abgeschlossenen Französischen Handels- tractats abseihen der vier Stände ist bereits telegraphisch gemeldet worden. Der Kampf der Debatten war besonders im Adels- und Priesterstande äußerst heftig und sowohl für als gegen wurde sehr gewandt gesprochen. Besonders waren es Graf Manderström und Freiherr Hamilton, welche in längerer, klarer und gründlicher Rede den Nutzen und die Nothwen- digkeit der Annahme besagten Tractats begründeten. Der Zahl nach standen sich die Redner des Ritterhauses ziemlich gleich gegenüber. Im Priesterstande sprachen die meisten Redner gegen die Anerkennung. Besonders zeichnete sich bei dieser Gelegenheit wie bei anderen Dr. Runsten aus, welcher in einer dreiviertelstündigen Rede, die mit dem seligen König Nebukadnezar anfang und mit der Französischen Revolution aufhörte, auseinandersetzte, wie die Juden in Aegypten den Ackerbau gelernt hätten und daß Schweden durch das Freihandelsystem sich eine Schuldenlast von 257 Millionen aufgebürdet habe. Er meinte am Schlusse, wenn der Stand auch diesmal nachgäbe, so würde er noch besser als am 8. December die Nothwendigkeit seiner Abzuegung be- weisen. — Im Bürger- und Bauerstande sprachen die meisten Redner für Annahme, im letztern nur zwei gegen dieselbe. Bei den Abstimmungen ergaben sich: im Priesterstande 28 für, 27 gegen, im Bürgerstande 51 für und 8 Stimmen gegen und im Bauerstande 73 Stimmen für und 27 gegen unbedingte An- nahme des Ausschlußbedenkens. Zu der im Laufe dieses Som- mers stattfindenden großen Industrienausstellung in Stockholm sind bei dem Centralcomité 2093 Anmeldungen von inländischen Ausstellern eingegangen, denen ein Areal von 51,573 Quadrat- fuß bewilligt worden. Außerdem sind für Dänemark 20,000 und für Norwegen und Finnland zusammen 30,000 Quadrat- fuß reservirt worden.

Amerika.

Die neuesten telegraphischen Nachrichten bestätigen die Er- wartung, daß der am 22. Januar vor den Congreß gebrachte Antrag zur Regelung des Wahlrechtes und der Repräsentation der zur Union gehörigen Staaten durchgehen würde. Dieses Amendement hat den Charakter eines Compromisses zwischen der herrschenden Partei im Congreße und dem Präsidenten. „Die Repräsentanten und die directen Steuern werden unter die zum Bunde gehörenden Staaten nach Maßgabe der Zahl ihrer Ein- wohner (ausgeschlossen der nicht besteuerten Indianer) repartirt; jedoch sind in denjenigen Staaten, welche das Wahlrecht auf Grund der Race oder der Hautfarbe vertragen oder verkürzen, alle Individuen der betreffenden Race oder Hautfarbe von der Repräsentations-Basis auszuschließen.“ Durch diese Bestim- mungen glaubt man die Südstaaten ohne Zwang zu einer po- litischen Emancipation der Neger veranlassen zu können; sie würden — so rechnet man — den Farbigen das Wahlrecht

verleihen, weil sonst die ihren Staaten zustehende Zahl von Vertretern eine dem Racen-Verhältnisse entsprechende Vermin- derung erlitten. Einem Theile der republikanischen Partei jedoch, welcher jede Gefährdung der in dem Kriege großgezogenen Idee des Bundesstaates mit eifersüchtiger Furcht ins Auge faßt, schien das Amendement den Einzelstaaten, und das heißt hier den Südstaaten, zu weiten Spielraum zu lassen, und der Ab- geordnete Kelley beantragte in diesem Sinne einen Zusatz, wo- durch dem Bunde das Recht vorbehalten wird, die Qualifica- tion der Urwähler selbst zu bestimmen. Mehrere andere Zusat- zträge haben nicht die geringste Aussicht auf Erfolg, und auch der Kelleysche hat, wenn die jüngsten Nachrichten genau sind, sich nicht durchkämpfen können.

Zwischen General Lopez, dem Dictator von Paraguay, und General Mitre, dem Präsidenten der Argentinischen Re- publik, sollen Friedensunterhandlungen im Gange sein; ob auch Brasilien sich an denselben beteiliget, oder ihnen zustimmt, lassen die letzten Mittheilungen aus Buenos-Ayres vom 8. Januar, welche über die Habannah eingetroffen sind, nicht er- sehen. Die Brasilische Flotte näherte sich, den Parana hinauf- segelnd, angeblich schon der Hauptstadt von Paraguay. (Es ist jedoch nichts weniger als wahrscheinlich, daß sie schon das durch Natur und Kunst außerordentlich feste Fort Humaita passirt habe, und sie kann daher noch nicht in eine bedrohliche Nähe von Humaita gelangt sein.) Lopez hat in seinem vorjährigen Feldzuge so starke Verluste erlitten, daß seine Truppen trotz ihrer Tapferkeit den verbündeten Armeen nicht mehr in offener Feldschlacht Stand halten können. Riachuelo, Jacub und Uru- guayana nebst den kleineren Treffen haben ihm nach mächtigster Schätzung mindestens 16,000 Mann gekostet, und rechnet man die durch Krankheit kampfunfähig gewordenen Morischafen hinzu, so bleibt ihm jetzt nicht viel mehr als die Hälfte der 50,000 Mann, mit denen er den Krieg begonnen. Seine Stellung ist augenblicklich nur in so weit günstiger, als er seine Truppen nicht in Feindesland zu entfalten braucht, sondern an dem Thore Paraguays, dem Fort Humaita, concentrirt hält.

Locales und Provinzielles.

* **Stettin, 13. Februar.** Der Inspector und Buchhalter sowie die Vereidigten Altträger des neu errichteten Korn- träger-Amtes hieselbst sollen zugleich als Hülfspolizei- beamte resp. Hülfspolizeidien er fungiren, und es sind ihnen in der betreffenden Dienst-Instruction ziemlich ausge- dehnte Befugnisse ertheilt. Sie sollen nicht nur die Lösch- und Ladepflege von Unberechtigten frei halten, Diebstähle oder son- stige Beeinträchtigungen an dem zu ladenden oder zu entlöhenden Getreide u. verhindern, und unbefugte Personen, welche auf offener Straße ihre Dienste zum Korntragen gewerbeweise anbieten, denunciiren, sondern, ebenso ist es ihre Sache, allen Unordnungen und Störungen der öffentlichen Ruhe und des Geschäftsbetriebes mit aller Energie event. mit sofortiger Ver- haftung der Missethäter entgegenzutreten; der Verhaftete ist jedoch sofort dem Polizei-Commissarius des betreffenden Re- viers oder der Polizei-Direction zuzuführen.“ In Bezug hier- auf hören wir die Besorgniß aussprechen, daß daraus mannig- fache Conflicte hervorgehen können, selbst solche zwischen den Kaufleuten, welche Getreide tragen lassen und den Altträgern. In der That wäre es sehr wohl denkbar, daß ein Kaufmann welcher den Trägern wegen einer wirklichen oder vermeintlichen Unregelmäßigkeit in ihrem Dienste Vorwürfe machte, deshalb von diesen selbst „wegen Störung des Geschäftsbetriebes“ ver- haftet würde; sollte er sich dann gar widersetzen, so würden ihn dafür die auf dieses Vergehen gesetzten harten Strafen treffen. Jedenfalls scheint es uns, daß bei den, den Trägern ertheilten weitgehenden polizeilichen Befugnissen übersehen ist, daß die Stellung der Polizei, gesetzlich und factisch, in Preußen eine ganz andere ist als in England, und es würde uns nicht Wunder nehmen, wenn diese Seite der neuen Einrichtung sich sehr bald als unsehrlich erweisen sollte.

Stettin, 13. Februar. Wie die „N. Stett. Ztg.“ hört, ist die Bestätigung des zum Stadtrath und Rämmerer hieselbst gewähl- ten Regierungs-Assessor Hoffmann nunmehr eingetroffen.

Stettin, 14. Februar. Zu der vorgestrigen Monatsversamm- lung des Stettiner Gartenbau-Vereins hielt Herr Baron Trütschler von Falkenstein einen Vortrag über eine Anlage, welche von ihm nach dem Muster der im Dreibrunnenthale bei Esfurt ge- legenen großartigen Blumentohl- und Sellerie-Gärten projectirt ist. Hierauf knüpfte Redner einige Bemerkungen über Düngung von Ge- müsegärten, denen wir Folgendes entnehmen: Ein Morgen Landes mit Weißkohl bebaut, gebe bei richtiger Cultur einen Ertrag von 250 Ctr., die 135 Z Kali in sich enthielten, welche sie dem Boden entzogen. Da nun ein Fuder Viehdung von 10 Ctr. nur 5 Z Kali enthalte, so bedürfe es der Düngung mit 27 Fudern, um dem Boden seinen Verlust wieder zu ersetzen. So viel Viehdung auf einen Morgen Landes sei eine ungeheure Verschwendung, man solle daher statt dessen eine theilweise Düngung mit dem im Stahlfurter Abraumfals enthaltenen Kalisalz eintreten lassen. In Wagenladungen bezogen koste der Centner hier 25 Sgr. In einem Centner seien neben Natron 20 % schwefelsaures, oder circa 12 % reines Kali enthalten. Das Kali müsse aufgetrennt und dann untergegraben werden, sonst assimilire es sich mit der Oberfläche des Humus und dringe nicht an die Wurzeln; dies werde gefördert durch den Zusatz von Natron, das tief in den Boden dringend, gleichsam das Kali ins Schlepptau nehme. Blumentohl verlange ähnliche Düngungsverhältnisse. — Hierauf sprach Herr Hoffner aus KabeLOW (Inhaber der dortigen großen Baumschule) über die Unzweckmäßigkeit des Ver- fahrens, das Pflanzens der Chausseen mit Bäumen dem Mindest- fordernden zu überlassen, der seine Sache selten gut mache. Ein Baum dürfe nicht zu tief gepflanzt werden, sonst gebe er oft noch nach mehr als zwei Jahren wieder aus. Beim Pflanzen müßten die schadhaften Wurzeln sorgfältig beschritten und die Zweige um 1/3 gekürzt werden. Der Baum sei dreifach behutsam an einen Pfahl zu binden, und, auch wenn er im Herbst ge- pflanzt werde, stark zu begießen. Zweiten und Pflanzen eigen- neten sich nicht zur Anpflanzung von Chausseen. — Hierauf knüpfte sich eine Erörterung über die Pappeln an den Chausseen: eine jede sauge den Boden auf 4 □ Ruthen um sich her derartig aus, daß der- selbe lange ruhen und dauernd stark gebingt werden muß, ehe er wieder tragbar werde. — Die Frage: „kann man hochstämmige Rosen jetzt aufbauen?“ beantwortete Hr. Stöckh-Grabow, unter Vor- aussetzung des eventuellen Wiederbedenkens, bejahend; verchiedene andere Mitglieder waren dagegen. Wichtige Fragen lauteten: Welche einjährigen Schlingpflanzen sind am zweckmäßigsten zum Be- ranken von Wänden? Antwort: Haargurke (die aber nachher nicht mehr aus dem Garten zu vertilgen ist), Lofusperrum und Cobaea scandens, Pygmaea suavis. Wie hindert man die Zerstörung der Zwiebeln und Mohrrüben durch Maden? Antwort: ein bestimmtes Mittel ist noch nicht entdeckt. Allenfalls soll man den Boden zwei

Fuß tief rayolen und alles Dingen mit frischem (Maden haltigen) Dung unterlassen.

Mannigfaltiges.

Paris, 10. Februar. Die Ertheilung von Brämien an die Abonnenten ist von Seiten der Französischen Journale sehr in Schwung gebracht worden.

Paris, 11. Februar. Der Appellationshof von Orleans hat den Präsidenten des Civiltribunals von Loches, der seinen Freund, den Baron von Tremont, aus Versehen auf der Jagd erschoss, zu 600 Franken Geldstrafe verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Februar. In heutiger Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Handels-Minister vor Eintritt in die Tagesordnung zwei Gesetz-Entwürfe, betreffend die Aufhebung der §§. 181, 182 und 183 der Allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 und die Aufhebung des Einzugsgeldes vor, welche einer besonderen Commission zur Berathung überwiesen wurden.

Hamburg, 13. Februar, Vormitt. Der Prospect der neuen Brämienanleihe ist erschienen. Nach demselben lauten die Obligationen auf 50 Thlr. und sollen dieselben nach einem in seinen Einzelheiten noch festzustellenden Ziehungsplan mit Treffern bis zum Betrage von 50,000 Thlrn. und der üblichen Steigerung der unprämiierten Stücke innerhalb 60 Jahren ausgelost werden.

Hamburg, 13. Februar, 12 Uhr 15 Min. Die neue Anleihe, zu der im vorigen Jahre die Bürgerchaft auf einen Antrag des Senats die Finanz-Deputation ermächtigt hatte, unter dem Vorbehalte, daß sie zu den bestmöglichen, die Staats-Interessen wahren Bedingungen aufgenommen werde, hat folgende Zweck: Vier Millionen Mark sollen zur Ablösung von Real-Gerechtigkeiten verwendet werden, 2 Millionen zur Ablösung des Stader Bolles, 1 1/2 Millionen für die Verbindungs-Bahn zwischen Hamburg und Altona und der Restbetrag von 2 1/2 Millionen für projectirte Straßenregulirung und Wasser-umfahrungen.

Paris, 13. Februar, Morgens. In der gestrigen Sitzung des Senats hielten Graf Seaur d'Aguesseau, Cardinal Bonchise und General Gemeau längere Reden über die September-Convention, in denen sie der Italienischen Regierung ihr Mißtrauen ausdrückten.

Handelsberichte und Correspondenzen.

Hamburg, 13. Februar, 1 Uhr 39 Minuten. Weizen höher, April-Mai 117 1/2 Rg bez. u. Od., Mai-Juni 119 1/2 Rg, Roggen behauptet, April-Mai 80 Rg bez. u. Br., Mai-Juni 81 1/2 Rg. Rüböl behauptet, 33 Mk 4 S, Octbr. 27 Mk 12 S.

Hamburg, 13. Februar, 1 Uhr 55 Min. Neue Hamburger Brämien-Anleihe steht jetzt 100 1/4 Geld, 100 1/2 Brief. (Tel. d. Berl. B.-Ztg.)

Wien, 12. Februar. (Schluß-Course.) Bewegte Börse, Geldnotiz, 5/10 Met. 61, 50. 1854er Loose 76, 50. Bank-Actien 740, 00. Nordbahn 151, 20. National-Anleihe 64, 50. Credit-Actien 146, 00. Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate 164, 00. Galizier 163, 80. London 102, 75. Hamburg 76, 80. Paris 41, 05. Böhmiſche Westbahn 142, 25. Credit-Loose 113, 75. 1860er Loose 79, 80. Lombardische Eisenbahn 159, 00. 1864er Loose 74, 60. Silber-Anleihe 68, 00.

Wien, 16. Februar. Abend-Börſe. Feste Tendenz. Credit-Actien 146, 40. Nordbahn 151, 30. 1860er Loose 80, 25. 1864er Loose 74, 65. Staatsbahn 164, 50. Galizier 163, 20.

Paris, 13. Februar, 10 Uhr 47 Minuten. Mehl behauptet. März-April 51 Frs. 25 c, März-Juni 52 Frs. 25 c, Mai-August 53 Frs. 75 c. Rüböl unverändert, März-April 127 Frs., Mai-August 114 Frs. 50 c, September-December 107 Frs. 50 c. — Spirit Mai-August 47 Frs. 50 c, Sept.-December 49 Frs. 50 c.

Stettin, 13. Februar. Mit der Berlin-Stettiner Eisenbahn sind in voriger Woche eingetroffen: 61 W. — Schfl. Weizen 5 W. 10 Schfl. Hafer, 1 " 24 " Gerste, 3 Schfl. Kartoffeln, 20 F. Spiritus.

Mit der Berlin-Stettiner Bahn sind in voriger Woche von hier verladen: 5 W. — Schfl. Roggen, 928 St 18 A Rüböl, 11 " " Erbsen, 20 F. Spiritus.

Mit der Vorpommerschen Bahn sind in voriger Woche eingetroffen: 9 W. — Schfl. Weizen, 12 Schfl. Kartoffeln, 3 " " Roggen, 8 Faß Spiritus, 7 " " Gerste.

Mit der Vorpommerschen Bahn sind in voriger Woche von hier verladen: 5 W. 12 Schfl. Weizen, 19 St 53 A Rüböl, 10 " " Roggen, 24 Faß Spiritus, " " " Erbsen.

Berlin, 13. Februar. Wind: NW. Thermometer früh 20 +. Witterung: angenehm. Mangels genügender Anerbietungen kamen in Weizen keine größeren Umsätze zu Stande. — Roggen zur Stelle fand im Allgemeinen etwas mehr Beachtung, aber der Handel blieb doch sehr beschränkt. Im Terminhandel waltete eine lustlose Stimmung vor, bei der die Preisführer nur schwach behaupteten, gef. 10 0 St. Effectiver Hafer blieb auf preisstehend. Auch der Werth der Termine vermochte sich voll zu behaupten. Gefündigt 600 St. Rüböl genöthigt zwar nur schwacher Kaufkraft, aber auch das Angebot war so spärlich, daß die Preise eine feste Haltung bewahren konnten. Nur auf die Herbstfrucht mußten die Verkäufer in etwas niedrigere Gebote sich fügen, da für diesen Termin ein willigeres Angebot am Markt war. — Spiritus war gut gefragt und holte etwas bessere Preise, die dann auch schließlich in fester Haltung blieben.

Weizen loco 48-75 Rg für 2100 A nach Qualität gefordert, für gelb Schlef. 69 Rg bez.

Roggen loco 46-47 1/2 Rg für 2000 A nach Qual. gefordert, für 80/81 1/2-47 1/2 Rg ab Boden bez., für Februar und Februar-März 46 1/2 Rg Br., Frühjahr 46 3/8-1 1/2 Rg bez. und Od., 1/8 Rg Br., Mai-Juni 47 1/2-3/8 Rg bez., Br. u. Od., Juni-Juli 48 1/2-3/8 Rg bez., Juli-August 48 1/2 Rg bez. — Gerste loco 33-45 Rg für 1750 A nach Qualität gef., für Schlefische 37-41 Rg, Oderbrucher 42 1/2 Rg bez. — Hafer loco 23-27 1/2 Rg für 1200 A nach Qualität gefordert, für Schlef. 25-26 Rg, fein und erquäst 26-27 Rg, Poln. 24-24 3/4 Rg, fein bezgl. 25 Rg bez., für Februar u. Febr.-März 25 1/2 Rg Br., Frühj. 26 1/2 Rg Br., Mai-Juni 26 3/8-3/4 Rg bez., Juni-Juli 27-1-27 Rg bez., Juli-August 27 Rg bez.

Rüböl loco 16 Rg Br., für Februar 15 3/8-11 1/2 Rg bez., Febr.-März 15 1/2-5/8 Rg bez., März-April 15 3/8 Rg Br., April-Mai 15 3/8-17/24 Rg bez., Br. u. Od., Mai-Juni 15 3/8-1/3 Rg bez., September-October 13 1/2-3/8-1/2 Rg bez. — Leinöl loco incl. Faß 13 3/4 Rg Br.

Spiritus loco ohne Faß 14 3/8-17/24 Rg für 8000 0 bez., Februar und Febr.-März 14 3/8-24-1/8 Rg bez. und Br., 14 1/2 Rg Od., April-Mai 14 5/8-11/12-7/8 Rg bez., Br. und Od., Mai-Juni 15 1/8-3/24 Rg bez. u. Br., 1/6 Rg Od., Juni-Juli 15 1/2-11/24-1/2 bez., Juli-August 15 1/2-2/3-3/4 Rg bez.

Berlin, 13. Februar. Fonds- und Actien-Börſe. Die Börſe war auf bessere Pariser Course zwar fester, aber nicht lebhafter, als in den letzten Tagen, der Verkehr entwickelte sich eben so schwerfällig und zeigte wieder alle Symptome der Abspannung, an denen die letzte Zeit zu leiden hatte. Nur in Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Actien entwickelte sich auf ihre Januar-Einnahme zu stark steigendem Course ein lebhaftes Geschäft, ferner waren Potsdamer und Rheinische und von den Oesterreichischen Papieren Lombarden in gutem Verkehr. Im Uebrigen blieb das Geschäft sehr still, auch in den zinstragenden inländischen Papieren, die aber in sofern eine Ausnahme-Stellung einnahmen, als sie matt waren. Russische Anleihen waren ebenfalls matter, ebenso mehrere Bantpapiere. Franzosen, Lombarden und 1850er Loose schlossen in Haufe, von den Bahnen waren außer den oben genannten Nordbahn steigend, Freiburger und Medlenburger niedriger. Amerikaner fester, aber ebenfalls still. Die neue Hamburger Brämien-Anleihe wurde zu 100 in

Posten gehandelt. Erste Disconten 4 1/2 % bezahlt. Von Industrie-Actien gaben Deffauer Gas-2 % nach. Wechsel mäſtig belebt bei guter Frage für lange Sichten, Hamburg matt und in kurzer Sicht 1/4, in langer 1/8, Holland 1/8, Petersburg 1/4 resp. 3/8, Warschau 1/2, Augsburg und Frankfurt 2 1/2 % weichend, London und Bremen 1/8 und gegen geteilt Wien 1 1/2 % steigend.

Königsberg, 12. Februar. Weizen flau, hochbunter 85 1/2-90 1/2 Rg Br., bunter 85 1/2-83 1/2 Rg Br., 119/20 A Holl. 64 1/2 Rg bez., rother 85 1/2-82 1/2 Rg Br., 130 A Holl. 73 1/2 Rg bez. — Roggen ruhig, 80 1/2-58 1/2 Rg Br., 55 1/2 Rg bez., 120/21 A Holl. 57 1/2 Rg bez., 123/24 A Holl. 59 1/2 Rg bez., für Febr. 80 1/2 Rg Br., 57 1/2 Rg Od., für Frühjahr 80 1/2-58 1/2 Rg Br., 57 1/2 Rg Od., für Mai-Juni 80 1/2-59 1/2 Rg Br., 58 1/2 Rg Od., Sept.-Octbr. 80 1/2-56 1/2 Rg Br., 54 1/2 Rg Od. — Gerste große 70 1/2-44 1/2 Rg Br., 104 1/2 Holl. 42 1/2 Rg bez., kleine für 70 1/2-44 1/2 Rg Br., 92 A Holl. 36 1/2 Rg bez., 103/4 A Holl. 42 1/2 Rg bez. — Hafer für 50 1/2-30-32 1/2 Rg Br., für Frühj. 50 1/2-34 1/2 Rg Br., 32 1/2 Rg Od. — Erbsen, weiße für 90 1/2-50-60 Rg Br., graue für 90 1/2-55-80 Rg Br., grüne für 90 1/2-50-60 Rg Br. — Bohnen für 90 1/2-55-70 Rg Br. — Weiden für 90 1/2-45-70 Rg Br. — Leinamen feiner für 70 1/2-85-100 Rg Br., mittel für 70 1/2-65-80 Rg Br., ordinärer 70 1/2-40-60 Rg Br. — Meesamen rother 16-20 Rg für 100 Br., weißer 12-21 Rg für 100 Br. — Thymotheesamen 9-12 Rg für 100 Br., 10 Rg bez., 11 1/2 Rg bez. — Leinöl ohne Faß 13 3/8 Rg Br. — Leinöl ohne Faß 13 3/8 Rg Br. — Rüböl ohne Faß 13 3/8 Rg Br. — Rüböl ohne Faß 13 3/8 Rg Br.

Spiritus in Posten von mindestens 300 Quart, loco ohne Faß 16 Rg Br., 15 1/2 Rg Od., für Februar ohne Faß 16 Rg Br., 15 1/2 Rg Od., für Frühj. incl. Faß 17 1/2 Rg Br.

Paris, 10. Februar. (Deren Kapferer & Co.) Das Geschäft blieb hier für Weizen und Mehl sehr lahm und nur dem schon mäſigen Stande unserer Preise ist es zuzuschreiben, daß der Rückgang nicht accentuirt war. Die Ausfuhr nach England hat sehr abgenommen; die Hoffnung das Geschäft nach dieser Seite hin bei billigeren Preisen belebter zu sehen, scheiterte an dem zu theueren Gelde und anfangt neuer Kaufordres kamen selbst Aufträge zum Wiederkauf hierhin. Das Wetter, und der Discontofaß in England bleiben vor der Hand die Hauptleiter unseres Marktes. — Nach den jüngsten Zusammenstellungen bestand der Vorrath Ende Januar aus ca. 500,000 metrische St.

Die Bestände von Rüböl sind im verfloffenen Monate durch die getriebenen Preise um ca. 700,000 Ros. vermehrt worden und dürften sich heute auf ca. 3 1/2 Mill. Kilo. (70,000 Preuß. St.) belaufen. Sie befinden sich, wie bereits früher mitgetheilt, in einzelnen Händen, und da sich nicht vorausschreiben läßt, in welcher Weise die Interessenten diese Position beizugehen werden, so schwankt der Markt für die nahen Termine unsicher hin und her; für die entfernteren Sichten zeigte sich eine etwas bessere Tendenz. Die Preise blieben aber ohne wesentliche Aenderung.

Sahnfrachten.

Breslau, 12. Februar. In der letzten Woche wurden abgeschlossen: circa 10,000 St. Zink nach Hamburg mit 7 1/2 % Z. für 2 1/2 St. ca. 300 Wpl. Hafer nach Berlin für 2 1/2 St. für 4 1/2 Rg, ein gleiches Quantum nach Brandenburg für 5 Rg, ca. 2000 St. Mehl nach Berlin mit 6 1/2 % Z. Das Angebot für Stückgut nach Stettin war 5 1/2 % für Getreide u. Wpl. 4, Berlin 4 Rg 20 1/2 % Hamburg 6 Rg, kam aber wenig zum Abschluß.

See- und Stromberichte.

Stettin, 13. Februar. Die Brigg „Alma“, Scherlau, ist am 1. Febr. glücklich in Girgenti angekommen. Moskau, 13. Februar. (für Telegraph.) Vormittags 9 Uhr 20 Grad Kälte, stille.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Febr. Bremerhaven von 11. Analia, Silberschmidt Philadelphia

Wind und Wetter.

Table with columns: 13. Febr., Bar. in Par. Lin., Temp. R., and weather descriptions for various locations like Paris, Baparanda, Petersburg, Riga, Liban, Stockholm, Skudensås, Memel, Königsberg, Danzig, Goshin, Stettin, Breslau, Köln, Raibor.

Stettiner Oberbaum-Liste.

Febr. von Schiffer Empfänger mit 13. Greifenhagen Sudrow N. Schwolow 104 W. Weizen Dromberg Grambow N. Dampf-Mühle 70 " " Steingieße Täg & Co. 70 " "

Table of Eisenbahn-Actien with columns for station names (Aachen-Düsseld., do. II. Emiss., etc.) and prices.

Table of Prioritäts-Obligationen and Preussische Fonds with columns for bond types (Ndschl.-Mk., do. IV., etc.) and prices.

Table of Ausländische Fonds and Bank- und Industrie-Papiere with columns for fund names (Rss.-Pol. Sch.-O., Cert. L.A. 3000, etc.) and prices.